

 <p>GRASSI Museum für Angewandte Kunst / Christoph Sandig [CC BY-NC-SA]</p>	<p>Objekt: Pfeifer und Mädchen mit dem Vogelkäfig</p> <p>Museum: GRASSI Museum für Angewandte Kunst Leipzig Johannisplatz 5-11 04103 Leipzig +49(0)341 2229100 grassimuseum@leipzig.de</p> <p>Sammlung: Jugendstil bis Gegenwart</p> <p>Inventarnummer: V 2336</p>
--	--

Beschreibung

Der Pfeifer und das Mädchen mit Vogelkäfig (Inv.Nr. V 2335) künden von dem neu eingeschlagenen Weg der Volkstedter Porzellanfabrik. Sie greifen auf Motive und Thematiken zurück, die dem Barock und Rokoko entlehnt sind. Obwohl beide Figuren einzeln und mit eigenen Sockeln ausgeführt sind, stehen sie in enger Beziehung zueinander. Damit lassen sie sich dem im 18. Jahrhundert sehr beliebten und vielseitig ausformulierten Genre der galanten Schäferszenen zuordnen. Diese Figurengruppen waren meist mit einer Symbolik belegt, die das erotische Spiel zwischen Mann und Frau zum Inhalt hatte. In ähnlicher Weise lassen sich auch die Volkstedter Figuren interpretieren. In kecker Körperhaltung mit aufgestütztem Fuß und gezielter Gestik unternimmt der Flöte spielende Herr den Versuch, die junge, auf einem Baumstumpf sitzende und einen Vogelkäfig haltende Dame zu verführen. Dass sein Werben noch nicht von Erfolg gekrönt ist, verdeutlicht der geschlossene Käfig mit dem darin gefangenen Vogel. Die Aktion der linken Hand der Dame, die vermutlich den Käfig öffnen möchte, sowie der heruntergerutschte Kniestrumpf des linken Beines verweisen darauf, dass sich dies aber ändern könnte.

Erworben in den 1920er Jahren.

Grunddaten

Material/Technik: Porzellan, Aufglasurmalerei
Maße: Höhe 73 cm

Ereignisse

Hergestellt wann 1922
wer Hugo Meisel (1887-1966)

	wo	Rudolstadt
Hergestellt	wann	Nach 1922
	wer	Aelteste Volkstedter Porzellanmanufaktur
	wo	Volkstedt (Rudolstadt)

Schlagworte

- Art déco
- Baumstumpf
- Dekorationsgegenstand
- Erotik
- Korbflasche
- Mann
- Porzellanfigur
- Schäferszene

Literatur

- GRASSI Museum für Angewandte Kunst Leipzig (Hrsg.) (2012): Ständige Ausstellung. Jugendstil bis Gegenwart. Leipzig, S. 59